

Schulsilvester

Urs Bräm



Festen feiern, wie
sie fallen,
TH S. 68



Grossmutter
erzählt von früher,
TH S. 46

Der Schulsilvester ist ein Brauch, der im Kanton Zürich und einigen angrenzenden Gemeinden verbreitet ist. Er gehört ganz den Kindern und fand früher wie der eigentliche Silvester am 31. Dezember statt. Erst mit der Einführung der Weihnachtsferien im Kanton Zürich 1899 wurde der 31. Dezember schulfrei. Aus diesem Grund wird der Schulsilvester vor Weihnachten, am letzten Schultag gefeiert.

1775 wurde der Schulsilvester erstmals beschrieben. Früh am Morgen trieben sich die Jugendlichen auf den Strassen herum, spielten Streiche und lärmten. Wer als Letzter aufstand oder in die Schule kam, wurde ausgelacht und «Silvester» genannt. Bereits damals hatten die Erwachsenen wenig Freude am Treiben der Kinder und der Pfarrer wollte den Brauch verbieten.

Noch vor 50 Jahren holten die Kinder an einigen Orten den «Silvester» aus dem Bett. Sie weckten die Schlafmütze mit einem Spruch oder mit «Silvester! Silvester!-Rufen und zogen ihm ein Nachthemd und eine Zipfelmütze an. Jöhrend führte die Gruppe den «Silvester» mit einem Leiterwagen durchs Dorf in die Schule. Natürlich wollte niemand der Letzte sein, darum begann der Schulsilvester oft schon um Mitternacht. Später wurde festgelegt, dass die Kinder und Jugendlichen erst ab 5 Uhr morgens auf die Strasse durften.

Im Mittelpunkt stand das Lärmen. Wie bei vielen Winterbräuchen versuchte man in den langen, dunklen Nächten Geister und Dämonen zu vertreiben. Mit vielen selbst gemachten Instrumenten, Kuhglocken, Tierhörnern, Rätschen, Pfannendeckeln

und Trillerpfeifen zogen die Kinder lärmend durch die Strassen.

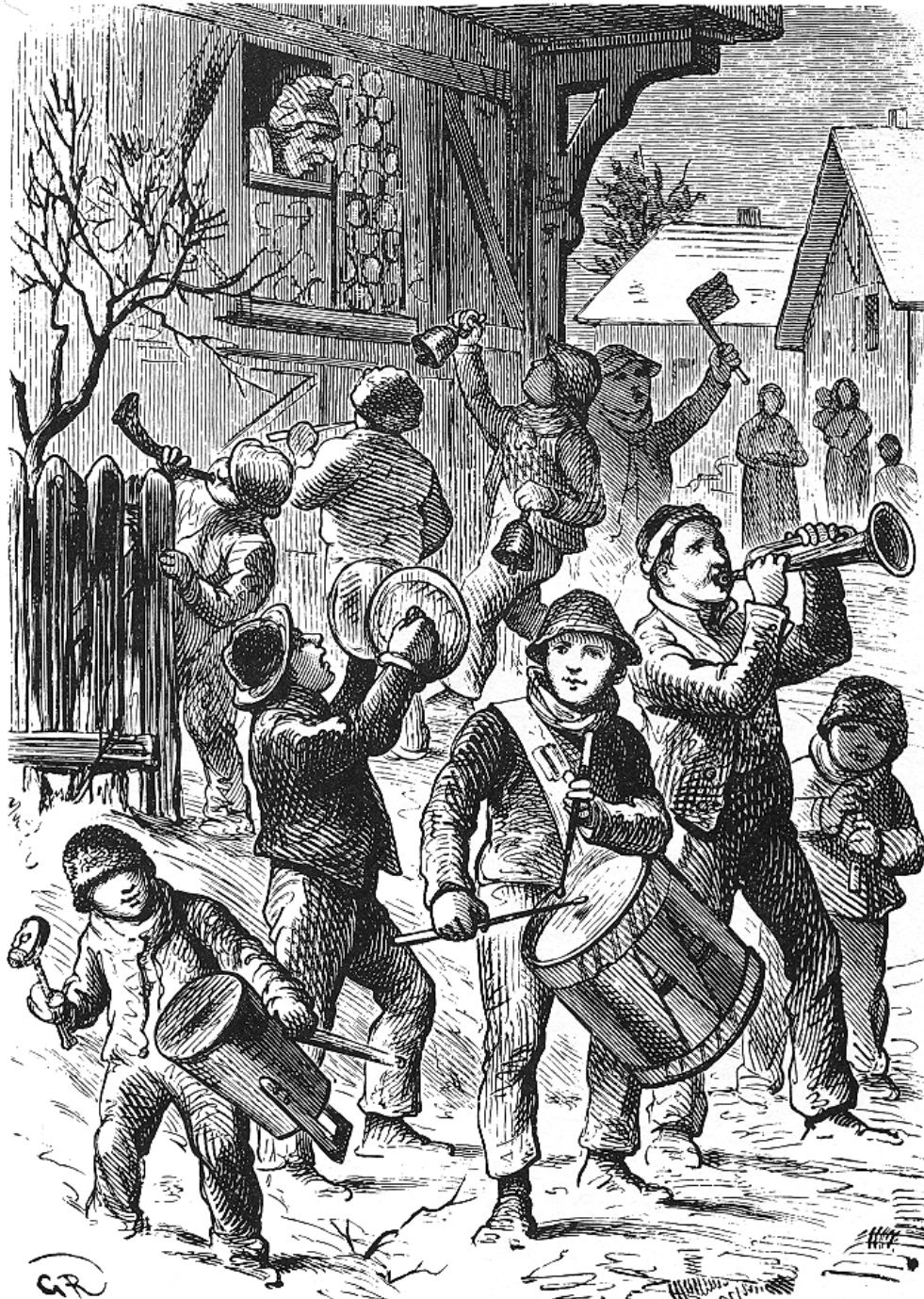
Früher war der Schulsilvester aber auch ein Bettelbrauch. In einigen Gemeinden sangen Kindergruppen vor den Häusern und die Leute schenkten ihnen dafür Münzen, Süßigkeiten oder Tee. Auch war es üblich, dass die Schülerinnen und Schüler auf ihren Lärmumzügen durchs Dorf vom Bäcker Brötchen und vom Metzger heisse Würstchen bekamen.

Später in der Schule mussten die Kinder die auswendig gelernten Neujahrssprüche vortragen. Der Lehrer las eine schöne Geschichte vor und schenkte den Kindern zum Jahresschluss ein Silvesterbüchlein. Als Gegengeschenk übergaben die Kinder dem Lehrer einen Neujahrsbatzen.

Heute wird am Schulsilvester vor allem Lärm gemacht und es werden Streiche gespielt. Mit Lärminstrumenten und Feuerwerk werden früh am Morgen die Leute geweckt. Als Streiche werden zum Beispiel Türfallen mit Zahnpasta oder Senf bestrichen, Gartentörchen ausgehängt oder Autos mit Toilettenpapier eingewickelt. Beliebt ist auch das «Glöggli- oder Lütispiel»: Die Kinder klingeln bei fremden Leuten und rennen dann davon. Wenn es hell wird, ist der Spuk vorbei und in der Schule wird mit Spielen, Essen oder besonderen Aktivitäten der Abschluss des Jahres gefeiert.

In vielen Gemeinden führten Unfug und Vandalismus zur Abschaffung des Schulsilvesters.

«Sylvester». Eine Illustration von Karl Jauslin zu einem Gedicht von Eduard Schönenberger. In «Goldene Zeit, Kinderlieder und Idyllen.» Zürich 1893-97



Sylvester.

Schulsilvester

Didaktische Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer

Der Schulsilvester gehört in die Reihe von verschiedenen Bräuchen um die Jahreswende herum. Diese gehen meist in die vorchristliche Zeit zurück und sollen in den dunklen und langen Nächten Dämonen vertreiben und fernhalten. Die Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigstag gelten als die 12 Rauhnächte. Nach altem Volksglauben ist die Grenze zwischen diesseits und jenseits in diesen Tagen durchlässig. Lärm sollte die Geister vertreiben und an vielen Orten in der Schweiz symbolisieren verummte Gestalten und Kläuse die unheilbringenden Geister selbst. Mit Lärm und furchterregenden Gebärden erschrecken sie jung und alt und können nur durch milde Gaben (Süssigkeiten, Essen und Getränke oder Geldmünzen) besänftigt werden. Ursprünglich war der auch Schulsilvester neben einem Lärmbrauch auch ein Bettel- oder Heischebrauch. Es war üblich, dass die Schulkinder auf ihren Umzügen vom örtlichen Gewerbe bewirtet wurden.

Neben dem Lärmen wurde auch der «Silvester» gekürt. «Silvester stand uf, streck Bei zum Bett us!» Wer als Letzter auf der Strasse oder in der Schule war, wurde als «Silvester» verspottet – eine zweifelhafte Ehre.

Bevor im Kanton Zürich Ende des 19. Jahrhunderts die Weihnachtsferien eingeführt wurden, fiel der Schulsilvester mit dem ordentlichen Silvestertag am 31. Dezember zusammen.

Schon immer war der Schulsilvester zweigeteilt. Ein anarchistisches Treiben früh am Morgen - ausserhalb der elterlichen und schulischen Obhut – und einen Jahresabschlussfest im Schulzimmer. Früher

wurde eine Geschichte vorgelesen und Schülerinnen- und Schüler wurden mit einem Silvesterbüchlein beschenkt. Alles ging sehr gesittet zu: «Bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts mussten in vielen Schulen, wenigstens auf der Landschaft, die Schüler am Silvester einen Glückwunschbrief an die Eltern von der Tafel in der Schule oder nach Diktat des Lehrers schreiben.» (Stauber, 1924) Heute sind eher Theater-, Tanz- und Gesellschaftsspiele oder Aktivitäten ausserhalb des Schulhauses beliebt.

Ausser in einigen Grenzgemeinden findet der Schulsilvester nur im Kanton Zürich statt – und dies seit einigen Jahren auch nicht mehr überall: In vielen Gemeinden führten Unfug und Vandalismus vor allem von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe zur Abschaffung des Schulsilvester. Diese Forderung ist aber nicht neu. Bereits 1775 wollten erzürnte Bürger den Schulsilvester abschaffen und ein Zürcher Pfarrer vertrat die Ansicht «diese Ansichten liessen das Heidentum erkennen und sollten daher abgeschafft werden». Ganz ausrotten lässt sich das bunte Treiben aber nicht. Ist es am Schulsilvester nun mehrheitlich ruhig, wird der zunehmend beliebte Halloween-Brauch zum Tummelfeld übermütiger Jugendlicher...

Quellen

- Schule und Elternhaus, Nr. 3/1988, herausgegeben vom Schulamt der Stadt Zürich
- B. Bachmann-Geiser: Der Zürcher Schulsilvester, Neujahrsblatt der Allgemeinen Musikgesellschaft Zürich, 1984
- E. Stauber: Sitten und Bräuche im Kanton Zürich, Teil 2, Neujahrsblatt der Hülfs-gesellschaft Zürich, 1924
- Wikipedia:
 - <http://de.wikipedia.org/wiki/Schulsilvester>
 - <http://de.wikipedia.org/wiki/Rauhnacht>

Lehrmittelbezug / Didaktische Hinweise

Als Beispiel eines heidnischen Winterbrauches kann der Schulsilvester im Zusammenhang mit dem Kapitel «Leben im Spätmittelalter» behandelt werden. Hier könnte das Thema auch mit weiteren Zürcher (oder Schweizer) Bräuchen in diesem Kontext kombiniert werden (z.B. Spräggelen, Silvesterkläuse).

Einen weiteren Bezugspunkt ergibt das Kapitel «Mein Blick zurück». Kinder können ältere Personen nach Ihren Erlebnissen am Schulsilvester befragen (...oft ziemlich abenteuerlich). Anschliessend kann der Text gehört oder gelesen werden.

Nicht zuletzt kann im Rahmen eines Streitgespräches pro und contra Abschaffung des Brauches diskutiert werden.



Selbstgebastelte Lärminstrumente am Schulsilvester 2009 in Bülach (Bild: Urs Bräm)

- «Leben im Spätmittelalter», Themenheft, S. 50ff.
- «Feste feiern, wie sie fallen», Themenheft, S. 68 (dazu KM «Bilderklärungen», KM 68.1)
- «Mein Blick zurück», Themenheft, S. 44ff.
- «Grossmutter erzählt von früher», Themenheft, S. 46 (dazu KM «Erinnerungen», KM 46.1 und «Bilder sprechen lassen», KM 46.2)
- «Debattieren», KM 143.13

Der Text kann als Tonspur heruntergeladen werden und zusammen mit dem Frageblatt zur Schulung des Hörverständnisses genutzt werden.